

Engabrunn (Langenlois), Dorf

Literatur: Top. II 567; TSCHISCHKA 98. — (Prähistorische Funde) Mitt. Anthr. Ges. Wien XX, 1890, 47 Fig. 31.

Sehr alte Ansiedlung, die um 1100 als „Ermichinbrunnin“ als Göttweiger Besitz zum ersten Male genannt wird (Fontes rer. Austr. 2 VIII 37 Nr. 146 und 41 Nr. 168). Göttweig erhielt sich einen größeren Besitz bis 1848, das meiste aber kam 1741 durch Kauf von weltlichen Grundherren an Zwettl. Auch Grafenegg war hier begütert.

In den Feldern und Weinbergen südlich von der Kirche Aschengruben der Bronzezeit mit zahlreichen Scherben grober Gebrauchsgefäße.

Pfarrkirche zum hl. Sebastian.

Nach Schweickhardts Angabe stand an der Stelle des Turmes 1497 eine Kapelle, die der Pfarre Gravenverd zugewiesen war, 1520 dem Chorherrenstift Dürnstein einverleibt wurde und 1522 die jetzige Form erhielt. Die Angabe ist nicht beglaubigt; in einer Urkunde von 1497 ist nur von einer Kapelle die Rede, diese

scheint 1511 erweitert worden zu sein und ihre jetzige Gestalt erhalten zu haben. Im Pfarrverzeichnis von 1666 (Konsistorialarchiv Wien) kommt E. nicht vor. Vielleicht ist die Gründung der Pfarre mit den großen Pestnöten 1679, 1691 und 1713 in Verbindung zu bringen. Bis 1760 war sie Filiale von Grafenwörth, dann bis 1785 Vikariat unter dem Patronate von Dürnstein und ist jetzt Herzogenburg inkorporiert. Zuletzt wurde die Kirche 1903 restauriert.



Fig. 59 Engabrunn, Pfarrkirche (S. 127)

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgelagertem Turm. — S. Vier Strebepfeiler mit je drei Pultschrägen, die beiden äußeren übereck gestellt; drei spitzbogige Fenster mit erneutem Maßwerk, das westliche verkürzt, unter dem zweiten rundbogiger weiß gefärbelter Anbau mit Pultdach. — N. Zum Teil verbaut, drei Strebepfeiler, ein Fenster wie im S. — O. Den Chor überragend. Satteldach, Ziegel.

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; im S. zwei Strebepfeiler und ein Spitzbogenfenster wie im Langhaus, ebensolche Fenster in den beiden Schrägen, das im O. vermauert; Satteldach, Ziegel.

Turm: Quadratisch, durch zwei Gesimse in drei Stockwerke gegliedert, nur mit dem Dach die Kirche überragend; Durchgangshalle von N. nach S. mit jederseits einer Spitzbogentür. Im zweiten Stock im S. und N. je ein länglicher Fensterschlitz, im dritten an drei Seiten je ein gekuppeltes rundbogiges Schallfenster. Pyramidendach mit zwei kleinen Spitzgiebeln an jeder Seite; Knauf und Hahn.

Pfarrkirche.

Beschreibung.

Fig. 59.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Einschiffige, spätgotische, netzgewölbte Kirche mit Chor in Fortsetzung des Langhauses und niedrigem, den Kirchenfirst kaum überragendem vierseitigen Westturm mit zwei kleinen Spitzgiebeln an jeder Seite. Vgl. die Kirche in Hollenburg (s. Fig. 59).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Graugelb verputzt, schönes, graues, umlaufendes profiliertes Sockelgesimse, das auch um den Turm läuft und dessen Wülste sich in den Ecken der Strebepfeiler verschneiden; umlaufendes Kranzgesimse.

- Anbauten. Anbauten: 1. Sakristei; nördlich vom Langhaus und Chor; ebenfalls vom Sockel umlaufen, rechteckig mit rechteckiger Tür im W. und rechteckigem Fenster im O.; Pultdach, nicht ganz bis zur Chordachhöhe reichend. 2. Daran anstoßend kleiner Anbau des XVIII. Jhs.
- Inneres. Langhaus. Langhaus: Einschiffig, Netzgewölbe, in den Schlußsteinen Wappenschilde mit skulptierten Reben und Weinbaugeräten; an den Verschneidungsstellen der Rippen, die hoch in der Wand verlaufen, Köpfe; Westempore auf gedrücktem Rundbogen.
- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, in gleicher Höhe wie das breitere Langhaus; Netzgewölbe, in den Schlußsteinen Wappenschilde mit 1. hl. Sebastian, 2. Christus als Schmerzensmann, 3. zwei gekreuzten Hauen und der Jahreszahl 1511. Spitzbogiger Triumphbogen; spitzbogige (erneute) Blendarkade links im Altarraum, der Schranken von Marmorstück aus dem XVIII. Jh. hat.
- Turm. Turm: Das Untergeschoß dient als Vorhalle, an der Westseite rundbogige Blendarkade, gegen die Kirche Spitzbogentür mit reichem, zum Teil renoviertem, sich verschneidendem Stabwerk, dessen Stäbe auf ornamentierten Basen aufstehen.
- Sakristei. Sakristei: Gratgewölbe.
- Einrichtung. Kanzel. Kanzel: Holz, marmoriert, mit vergoldeten Kränzen; auf dem Baldachin drei Putten mit den Emblemen der christlichen Tugenden, um 1810.
- Gemälde. Gemälde: Im Langhaus 1. Motivbild der Gemeinden Krems und Stein. Anlässlich der Cholera 1831 gestiftet. Mit Ansicht der beiden Städte. 2. Motivbild der Gemeinde Direnthal (bei Kirchberg) von 1670 mit einer Ansicht des Ortes. Beide (laut Gedenkbuch) 1856 restauriert.
- Skulpturen. Skulpturen: Im Chor zwei Engel, Holz, polychromiert, Ende des XVIII. Jhs., und drei Reliefs in Kartusche, Holz, zum Teil vergoldet, Verhör und Marter des hl. Johannes Nep. und Kelch in Glorie; auf einer Inschrift: 1737 dono dedit H. P. Z. T. (Hieronymus Probst zu Dürnstein).
- Grabstein. Grabstein: Außen, nördlich an der Sakristei, Sandstein, als Bekrönung Kreuz und zwei Pinienzapfen, Laurenz Doppler, 1833.

Erdweis s. (Ober-)Grünbach

Etsdorf am Kamp (Langenlois)

1. Diendorf am Kamp, 2. Etsdorf, 3. Walkersdorf

1. Diendorf, Dorf

Literatur: Top. II 287 f; WEISKERN 111.

Alte Ansicht: Federzeichnung, Ende des XVIII. Jhs. Wien, Landesarchiv, C V 22.

Der Ort bestand schon im XI. Jh. und wird im Stiftsbrief von Göttweig genannt (Fontes rer. Austr. 2 LI 7 Nr. 5). Später erwarb das Stift Herzogenburg daselbst größeren Besitz (FAIGL, Urkunden d. St. Herzogenburg 5 Nr. 5, 18 Nr. 22 etc.).

2. Etsdorf, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv, Taufbuch bis im XVII. Jh., Gedenkbuch bis 1840 zurückreichend; Ergänzungen im Konsistorialarchiv St. Pölten. Gemeindearchiv bis 1819 zurückgehend.

Literatur: Top. II 726; WEISKERN 158.

Älteste Erwähnung wohl zirka 1150 als Oezinestorf im Saalbuch von Göttweig, dann 1259 (Fontes rer. Austr. 2 III 454) als Oezensdorf. Die Grundherrschaft kam 1635 an Grafenegg.

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Jakobus.
- Beschreibung. Die Kirche gehört in ihrer jetzigen Form fast völlig dem XVIII. Jh. an, 1733 eingewölbt; 1870 renoviert. Einschiffige Barockkirche mit adaptiertem, spätgotischem Chor und vorgelagertem Westturm.
- Äußeres. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
Backstein, gelb gefärbelt.
- Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgelagertem Turm. — S. und N. Je drei Rundbogenfenster; Satteldach, Ziegel.